Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **30 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Demographie

Schweizer Revue 6/2002, Fokus

Ich fand Ihren Artikel über die demographische Entwicklung ziemlich befremdend. Der Artikel wurde in der impliziten Annahme verfasst, Bevölkerungswachstum sei per se gut und wünschbar. Nicht ein einziges Mal wird die Frage gestellt, ob dies denn auch für ein extrem dicht besiedeltes Land wie die Schweiz zutrifft. Es ist klar, dass durch einen Bevölkerungsrückgang und selbst durch eine abnehmende Wachstumsrate Probleme bei der Finanzierung der AHV entstehen. Dennoch: Unbegrenztes Bevölkerungswachstum kann nicht die ewige Lösung sein und muss irgendwann gestoppt werden.

Marc Kéry
Laurel, MD, USA

Wünschenswerte Ahnenforschung

Schweizer Revue 6/2002, Fokus

Als seit 40 Jahren im Ausland lebender Schweizer empfand ich den Artikel als sehr interessant. Die Schweizer von heute scheinen vergessen zu haben, dass die Schweiz in ihrer Geschichte langfristig immer von den Einwanderern profitiert hat (z. B. von den Hugenotten). All jene Politiker, die sich vor Einwanderern fürchten, sollten sich einmal die Mühe nehmen, etwas Ahnenforschung (väterlicher- und mütterlicherseits) zu betreiben. Die meisten von ihnen sind nicht Abkömmlinge von Wilhelm Tell oder Werner Stauffacher. Vielleicht wird sogar Christoph Blocher einen Einwanderer unter seinen Vorfahren finden.

Dieter Linder
New York, USA

Mehr Respekt, bitte

Schweizer Revue 6/2002, Fokus

Meiner Meinung nach sollten wir Schweizer den Emigranten ein bisschen mehr Respekt entgegenbringen. Ich lebe hier in Portugal seit sechs Jahren und habe viele Auslandschweizer, Auslandsösterreicher und Auslandsdeutsche kennen gelernt und wir wurden alle herzlich aufgenommen, indem man uns Respekt erwiesen hat. Wenn wir Schweizer im Ausland gut behandelt werden wollen, so sollen wir auch die Ausländer, die friedlich in unserem Land leben, gut behandeln. Das Ironische am Ganzen ist, dass Ihre Zeitschrift einen Aspekt kritisiert, der manchem Schweizer nicht allzufremd sein sollte. Hier in Portugal habe ich einige Schweizer kennen gelernt, die schon seit sehr vielen Jahren hier leben und deren portugiesisches Vokabular sich auf «Obrigado» (dt: Danke) begrenzt. Wenn man schon die Ausländer in unserem Land kritisiert, sollte man zuallererst prüfen, ob dieses Verhalten bei unseren Eidgenossen im Ausland nicht auch vorkommt?

Brigitte Poças
Lissabon, Portugal

Liebe Regierung

Es geht gut in Holland. Zwei Menschen kommen aus einem anderen Land und darum sind sie Schweizer geworden. Es schneit in Holland und ich wünsche Dir einen guten Tag! Tschüss

Lukas, 5 Jahre
Maarn, Niederlande

(Damit wollte Lukas die «Schweizer Revue» über das Befinden der Schweizer in Holland informieren.)

Dank an Otto Reuter

Schweizer Revue 6/2002, ASO-Info, S. 18

Ich habe festgestellt, dass ich als junger Auslandschweizer in all jenen Jahren ein Leser der «Schweizer Revue» war, in denen Otto Reuter für die Gestaltung des Magazins mitverantwortlich zeichnete. Die «Revue» war für mich immer ein Link zu «meiner anderen Seite». Ich erinnere mich noch, wie ich als Kind die Bilder dieses Magazins betrachtete, lange bevor ich Deutsch konnte, und dabei wusste: Dort sind meine Wurzeln!
Ich möchte ihm für seine Arbeit danken und hoffe aufrichtig, dass ihm viel Freude in seinem Ruhestand beschert sein wird. Ein Dank an das gesamte «Schweizer Revue»-Team dafür, dass es mir meine Heimat ein Stück näher bringt!

Mike Barnett-Bischof
Jamaica, West Indies

Eine Frage des Anstandes

Schweizer Revue, Briefkasten

Was mich immer ärgert, sind die erbosten Leserbriefe zu gewissen Artikeln. Bringen wir doch die Sache auf einen Nenner: Auch die Schweiz kocht nur mit Wasser und ist keineswegs das Land, wo Milch und Honig fliesst. Letztlich herrscht in der Schweiz Meinungsfreiheit und jeder kann schreiben, wie er und was er will. Es ist eine Sache des Anstandes und der guten Sitte, wie man sich ausdrückt.

Hugo Landert
Sofia, Bulgarien

Politisch unkorrekt

Schweizer Revue 6/2002, «Bauern auf dem Prüfstand»

In der oben erwähnten Ausgabe zeigt das Hauptbild zum Artikel über die Schweizer Bauern ein Kind (oder einen Jugendlichen) beim Melken einer Kuh.
Trotz der impliziten und verständlichen Tatsache, dass es sich dabei um ein Mitglied der Bauernfamilie handelt, das seinen Eltern hilft, ist dieses Bild «politisch und sozial nicht korrekt», umso mehr, als es von einer offiziellen Schweizer Organisation publiziert wird. Die Kinderarbeit in den Entwicklungsländern ist zurzeit in aller Munde; es gibt sogar Gruppen, die zum Boykott von Produkten aufrufen, die durch Kinderarbeit hergestellt werden. Ich bin ein treuer Leser der «Schweizer Revue» und würde es schätzen, wenn «meine» Revue solchen sozialen Sensibilitäten Rechnung tragen würde.

Vincent Nguyen
Almaty, Kasachstan

Inserat

Was ist Heimat?

Ein Internet-Projekt zum Thema «Heimat» lanciert Maya Duerst als Nachdiplom in Szenography an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich.
Sie können daran teilnehmen unter http://heimatspiel.hgkz.ch. Gesammelt werden Eindrücke, Heimatwünsche und -träume von Auslandschweizern. Dazu können Sie Bilder (Photos, Videos usw.), Texte (Zeitungen, Briefe, Geschichten usw.) und Töne (Musikstücke, Geräusche, Klänge usw.) per Internet oder Post zusenden.
Das Projekt startet am 5. Mai 2003 und wird für ein Jahr im Netz weitergeführt. Die Einsendungen werden monatlich zusammengestellt und im Internet gezeigt.
Internet-Adresse: http://heimatspiel.hgkz.ch
Post-Adresse: heimatspiel.ch, Postfach 66, CH-8488 Turbenthal

Inserat

www.spendenspiegel.ch

Unter dieser Adresse finden Sie **270 Hilfswerke** auf einer anwenderfreundlichen Plattform zur Auswahl.
Buch und CD-ROM für CHF 31.– (+Versandkosten max. 49.–, je nach Land),
nur CD-ROM CHF 16.– (+Versandkosten CHF 6.–)
Zu beziehen bei: **Schweizer Spenden Spiegel**
Postfach, CH-8026 Zürich – E-Mail: abegg@datacomm.ch
4. AUFLAGE
4. AUFLAGE